

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

4 (8.1.1887)

Durlacher Wochenblatt.



No. 4.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samsstag den 8. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 6. Jan. Die vom hiesigen nationalliberalen Verein auf gestern Abend in den Saal des Kaisers Alexander ausgeschriebene Versammlung zur Veranstaltung einer Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage war trotz der ungünstigen Witterung so stark besucht, daß gegen 8 Uhr der ziemlich große Saal nebst anstößendem Gelasse für die Menge der Erschienenen nicht mehr hinreichte, so daß die Gallerie geöffnet werden mußte. Den Vorsitz führte Herr Stadtrath Leichtlin. Nach einigen einleitenden Worten desselben hielten die Herren Reichstagsabgeordneter Arnsperger, Landtagsabgeordneter Fieser und Professor Goldschmidt Ansprachen, welche den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand nach allen Seiten hin beleuchteten. So kam dessen militärische, politische, nationale und finanzielle Bedeutung den Versammelten zum vollen Verständnis und der Antrag, den Ausschluß des hiesigen nationalliberalen Vereins zur Abfindung einer Petition im Sinne unveränderter Genehmigung der Militärvorlage zu ermächtigen, zu einstimmiger Annahme. Mit einem donnernden Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß die Verhandlung.

S Wilferdingen, 6. Jan. Das Schlittenfahren der Kinder vom Jg. Ziegelberg herunter hat ein Opfer gefordert. Am 4. d. Mts. Nachmittags fuhr, wie von Alters her gebräuchlich, die Kinder mit ihren Schlitten den Jg. Ziegelberg herunter, was denselben natürlich viele Freude und Vergnügen bereitete. Der 12 Jahre alte Georg Adam Schmidt von hier, welcher sich auch unter den Lustigen befand, fuhr mit seinem Schlitten besagten Berg herunter und stieß mit demselben derart an einen Baum, daß Schmidt vom Schlitten geschleudert wurde und dabei solche innere Verletzungen erhielt, daß er am nächsten Morgen starb.

Feuilleton.

4)

Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pückler.

(Fortsetzung)

2.

In einem weiten, saalartigen Gemache brannten düstere Wachskerzen, ein alter weißhaariger Mann schritt lautlos auf und nieder, scharf beobachtend, ob auch alles die gehörige Ordnung zeige. Inmitten des Raumes stand ein schwarzbehängener Tisch und um denselben herum hohe, geschnitzte Lehnstühle. Die Fenster waren durch schwarze Vorhänge dicht verschlossen, kein Lichtstrahl konnte hinausdringen; über dem mittelfsten hingen zwei gekreuzte Schwedenbanner, dicht darunter grinsten ein Todtenschädel hernieder. Draußen von den Thürmen der Residenz schlug die Mitternachtsstunde, und der Alte blieb stehen. „Sie werden gleich da sein,“ murmelte er vor sich hin, „was wird beschlossen werden? Wird sie, meine Herrin, auch dabei sein? Als vor neun und einem halben Jahre mein finsterner Gebieter das Schaffot bestieg, weil sein Jähzorn ihn zum Morde hingerissen, ich hörte da mit diesen meinen eigenen Ohren, wie sein Weib Karin aufs Bild des Gekreuzigten Rache schwor und — Gott helfe mir — ich glaube, heute ist der Tag derselben angebrochen. Lange Jahre lebte ich allein in diesem einsamen Hause hier, bis endlich gestern meine strenge Gebieterin mit

Heidelberg, 5. Jan. Heute Nachmittag starb der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Köpfer an den Folgen des Schlaganfalls, den er am Samstag erlitten hatte.

Deutsches Reich.

* Die im engsten Rahmen gehaltene Feier des achtzigjährigen militärischen Dienstjubiläums Kaiser Wilhelms am Berliner Hofe hat durch ein Galadiner, das zu Ehren der anlässlich des Jubiläums in der Reichshauptstadt zugegen gewesenen kommandirenden Generale am Montag im königlichen Palais veranstaltet worden war, ihren Abschluß gefunden. Gegen Ende des Diners erhob sich der Kaiser und sagte etwa: „Zum Abschiede, meine Herren, nachdem ich in diesen Tagen die Freude gehabt habe, Sie um mich zu sehen, trinke ich auf das Wohl der Armee. Ich hoffe und weiß, daß die Armee immer das bleiben wird, was sie bisher war und jetzt ist, wenn sie weiter auch festhält an den drei Grundpfeilern ihrer Tüchtigkeit: am Ehrgefühl, an der Tapferkeit und am Gehorsam. In dieser Erwartung trinke ich auf das Wohl der Armee: Sie lebe hoch!“ Tief bewegt durch diese mit lautlichallender Stimme gesprochenen Worte des kaiserlichen Herrn stimmten die Anwesenden begeistert in das dreimalige Hoch ein. — Der Kaiser wird, wie üblich, am 18. Januar wiederum ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens zur Investitur der seit vorigem Jahre in den Orden neu aufgenommenen Ritter abhalten.

* Der Reichstag nahm am Dienstag seine durch die parlamentarische Weihnachtspause unterbrochenen Arbeiten bei nur mäßig besetzten Bänken mit der Fortsetzung der Spezialberatung über den Etat des Reichsamtes des Innern wieder auf. Die Sitzung wurde durch die Diskussion über Kap. 12 „Reichsgesundheitsamt“ vollständig ausgefüllt und drehte sich die Debatte hauptsächlich um die leider immer mehr in Aufnahme kommende „Weinfabrikation“. Der pfälzische Abgeordnete Grohe gab in Uebereinstimmung mit einem der rheinländischen Ab-

geordneten, Dr. Ringens, dem Wunsche nach Erlaß strengerer Bestimmungen gegen den Kunstwein und überhaupt eines allgemeinen Weingefetzes Ausdruck. Dem gegenüber der Direktor des Gesundheitsamtes, Köhler, hervorhob, daß die Anschauungen über die Definition „Wein“ weit auseinander gingen und selbst die richterlichen Entscheidungen in dieser Beziehung schwanken; von einer „Weinvorlage“ versprach sich daher der Regierungsvertreter keinen sonderlichen Erfolg. Abg. Ricker zog den bekannten Danziger Weinfälschungsprozeß in die Debatte und behauptete, daß das Nahrungsmittelgesetz sich auf das Weingewerbe nicht anwenden lasse; die Durchführung strengerer Bestimmungen im Sinne des Dr. Ringens erklärte der freisinnige Redner als gleichbedeutend mit dem Ruin der deutschen Weinproduktion. Direktor Köhler erwiderte, daß der Danziger Weinprozeß ja noch in der Schwebe sei und betonte im Uebrigen, daß das gegenwärtige Gesetz durchaus nicht besonders streng gehandhabt werde. Nationalliberalerseits bejauerte Abg. Dr. Duhl ebenfalls ein Reichsgesetz betreffs Verbots der Kunstweinfabrikation und verlangte, daß Weine, welche andere unschädliche Zusätze als Zucker enthalten, die Bezeichnung tragen sollen: „Verbesserte Weine.“ Der Abgeordnete für Mainz, Herr Raab, wollte den Weinproduzenten gewisse Freiheiten beim Verschnitt der Weine gestatten wissen; von freisinniger Seite beleuchtete Abg. Dr. Bamberger das Weinthema in zum Theil humoristischer Weise, während sein Fraktionsgenosse Dr. Witte die baldige Einbringung einer Novelle zu §. 10 des Nahrungsmittelgesetzes in Bezug auf die Weinproduktion anregte. Nachdem schließlich noch der sozialdemokratische Abg. Schuhmacher auf die Verunreinigung der Flüsse, speziell der Wupper, durch die Zuführung schädlicher Fabriksabfälle, hingewiesen, endete die Debatte unter Genehmigung von Kap. 12 mit einer Anzahl animirter persönlicher Bemerkungen, um vorläufig die „Weinfrage“ noch beim Alten zu lassen. In der nächsten Sitzung

theils Civilpersonen, alle aber zeigten das Aeußere der Aristokraten.

Karin trat, leicht das Haupt neigend, näher. „Willkommen. Ihr Herren in meinem Hause; nehmt mich, das einzige Weib, in die Verschwörung auf, kann als Verbündete Euch viel nützen, als Feindin ich Allen Schaden.“

Ein hochgewachsener noch junger Mann mit bleichem, bartlosen Antlitz und melancholischen dunklen Augen trat vor und zog die schmale Hand der Dame an seine Lippen: „Frau von Liljehorn, Ihr habt ein heiliges Anrecht in diesen Bund aufgenommen zu werden, Ihr rächt den schmählichen Tod Eures edlen Gatten.“

„Ich danke Euch, Graf Horn, ich mußte wohl, daß mein Wunsch nicht zurückgewiesen werden würde,“ erwiderte Frau von Liljehorn verbindlich.

Man nahm Platz und als Ruhe eingetreten war, begann der Vorsitzende: „Meine Freunde! Das Ziel all unserer Wünsche, unseres Strebens, ist ein und dasselbe: die Freiheit, das Glück unseres Vaterlandes, des heiligen Schwedens. Und diese Freiheit ist bedroht, nicht von außerhalb, nicht durch das Volk, nein, durch Einen, der hoch über Allen steht, und den wir alle auch ohne Namen kennen. Es sind nun über achtzehn Jahre, daß eines Morgens Stockholm erwachte und stauend sich in einem militärischen Ringe befand. Ueberall startete es von Lanzen, Musketen und Rüstungen. Und dann traten die Volkstände zusammen, der Monarch erschien inmitten seiner Generale und Offiziere, welche

dem kleinen Junker Adolf und Fräulein Christinen, ihrer Nichte, hier eintraf und ich Befehl erhielt, den Saal zu einer „Familiensammlung“ heute Nacht zu räumen. Es geht Schlimmes hier vor, alter Björnson, der liebe Herrgott verlass uns nicht!“

Die Thüre ging auf, Frau Karin rauhete herein, ganz in schwarzen Sammet gekleidet, schwarze Schleier über Haupt und Schultern fallend; sie sah bleich und finster aus, wie eine Rachegöttin der alten Sage.

„Björnson, es ist gut so, Ihr könnt gehen, aber daß Niemand hier eindringe: Ihr hastet mit Eurem Haupte dafür!“

Der Alte verneigte sich schweigend und glitt geräuschlos hinaus; draußen schlug er schein ein Kreuz und murmelte: „Die Gnädige sieht aus, als könne sie, ohne zu zucken, Jemanden das Messer ins Herz stoßen!“

Frau von Liljehorn schritt zum Tische und ergriff eine dort stehende Schaale, langsam ließ sie zwölf gleiche Papierstreifen hineingleiten, dann hob sie mit grausamem Lächeln einen derselben ans Licht, welcher auf der Rückseite ein kleines schwarzes Kreuz trug. „Da ist Dein Loos, Tyrann!“ sagte sie mit leuchtenden Augen. „Der Tag der Rache kommt, König Gustav, und Karin Liljehorn sieht ruhig Dein Blut fließen, denn sie hat den schmählichen Tod des Gatten noch gut in Erinnerung behalten.“

Es klopfte dreimal in bestimmten Pausen, dann ging die Thüre auf und eine Anzahl von Männern trat ein; es waren theils Militär,

am Freitag wurde die Spezialberatung des Stats fortgesetzt.

* Der preussische Landtag ist laut königlicher Verordnung auf den 15. Januar einberufen worden und somit wird sich die parlamentarische Saison binnen Kurzem zu ihrem eigentlichen Höhepunkte entfalten. Hoffentlich wird es dem Reichstage in dieser Zwischenzeit noch gelingen, wenigstens die Militärvorlage zu erledigen, damit diese wichtige Angelegenheit nicht unter der unermüdlichen Konkurrenz zwischen Reichstag und Landtag zu leiden hat und hierdurch noch eine weitere Verzögerung erfährt. Die parlamentarischen Dispositionen gestatten allerdings die Hoffnung, daß sich bis zum 15. Januar die definitive Erledigung der Militärfrage durch den Reichstag ermöglichen lassen werde, denn da die Militärkommission am Mittwoch in die zweite Lesung des Septennatsgesetzes eingetreten ist, so könnte das Plenum im Laufe der nächsten Woche sehr wohl das Endurtheil sprechen. Wie aber dasselbe lauten wird, läßt sich auch jetzt noch nicht mit Sicherheit voraussagen und man kann darum einstweilen nur die Hoffnung aussprechen, daß der Abschluß der parlamentarischen Verhandlungen über die Militärfrage ein der Ehre und Sicherheit des Vaterlandes entsprechender sein werde.

* Die so viel erörterte „Affaire Villoume“ wird nun doch auch die Gerichte beschäftigen. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen die „Potsdamer Nachrichten“ wegen Verbreitung des Gerüchtes über die angebliche Verwundung des Militärbevollmächtigten Villoume in Petersburg die Einleitung des Strafverfahrens beantragt und dürften aus gleichem Anlasse auch noch andere Blätter dieses Vorgehen zu erwarten haben.

* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht ein ministerielles Exposé über den württembergischen Etat pro 1887/89. Derselbe balancirt mit 57 Millionen Mark jährlich und sieht für Matrikularbeiträge 9,970,000 Mk. vor. Von einer Steuer-Erhöhung wird zwar vorläufig noch abgesehen, doch stellt das Exposé eine solche in Folge der erhöhten Matrikularbeiträge als möglich hin und würden hierbei besonders Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer herangezogen werden.

* Prinzessin Marie von Württemberg, die älteste Schwester des Königs Karl, ist am Dienstag in Stuttgart verschieden.

* Deutschland hat sich durch einen in Lissabon unterzeichneten Vertrag nun auch mit Portugal wegen Abgrenzung der beiderseitigen Machtphären in West- und Ostafrika friedlich auseinandergesetzt, wie dies schon vorher mit Frankreich und England geschehen ist.

ihm den Eid auf die Verfassung von 1680 leisteten.“

„Eine Verfassung, die mit Uebergehung des mächtigen Adels dem Könige unbeschränkte Verfügung und Macht über das gesammte Heer verleiht,“ grollte Graf Ribbing, der neben Horn saß; „überhaupt macht diese Verfassung ihn beinahe völlig unabhängig von Allen; aber um das Volk zu fixiren, fragte er die Stände stets um ihre Zustimmung.“

„Daß Gustav III. Gutes gewirkt hat, ist nicht zu leugnen“, meinte Freiherr v. Bjelke nachdenklich. „bedenkt, Ihr Herren, daß er sofort die grausame Folter abschaffte, die seit Jahrhunderten eine Geißel der Menschheit gewesen.“

„Haha und warum?“ fiel Ribbing zornig ein, „um dem Adel ein Gewaltmittel gegen widerspenstige Untergebene zu nehmen. Womit wird jetzt ein verstockter Verbrecher zum Geständniß gebracht?“

„Seid nicht ungerecht Freund,“ mahnte Graf Horn, „deßhalb wurde ich nicht Gustavs Feind, die Abschaffung der Folter ehrt ihn hoch.“

„Und womit vertheidigt Ihr die Freigebung der Presse, Graf?“ fragte Ribbing giftig, „ein jeder hergelaufene Mensch kann über den Adel schimpfen, und von Oben herab sieht man befreidigt auf die schimpfenden Blätter.“

„Ich bin dem Bunde gegen Gustav beigetreten,“ erwiderte der bleiche Graf ernst und würdevoll, „aber es sei fern von mir, eine jede seiner Thaten in den Staub zu ziehen, das

* Zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg soll, Brüsseler Privatnachrichten zufolge, ein „stiller Vertrag“ betreffs gemeinsamen Vorgehens gegen Arbeiterunruhen vereinbart worden sein. Die offiziellen Blätter der genannten Länder wissen allerdings nichts von einem solchen Vertrage, der durch die Verhältnisse gewiß nur gerechtfertigt wäre und es kann darum die erwähnte Meldung nur mit allem Vorbehalte wiedergegeben werden.

Belgien.

* Im Kohlenbezirk von Mons fand eine Gruben-Explosion statt. Bis jetzt 6 Tödtte und 4 Verwundete ermittelt, doch wird sich leider die Zahl der verunglückten Arbeiter noch erhöhen.

Frankreich.

* Die ägyptische Frage hat dem neuen französischen Cabinet Goblet zu einer abermaligen Aeußerung über seine Politik Veranlassung gegeben. Diese Aeußerung ist in dem bekannten Dementi des „Temps“ enthalten, welches das Pariser Regierungsblatt den Meldungen englischer Blätter über die Neujahrsansprache des diplomatischen Vertreters Frankreichs in Kairo, Grafen d'Aunay, an seine dortigen Landsleute zu Theil werden läßt. Graf d'Aunay sollte geäußert haben, Frankreich werde eventuell zum Schutze seiner ägyptischen Interessen besondere Maßregeln ergreifen. Der „Temps“ konstatirt nun, daß Graf d'Aunay einfach gesagt habe, das gegenwärtige französische Cabinet werde energisch bei der von Freycinet befolgten Politik verharren. Aber auch in dieser Fassung klingen die Worte des französischen Vertreters in Kairo wenigstens für englische Ohren noch bedenklich genug, denn Freycinet betonte ja noch kurz vor seinem Sturze, daß Frankreich in erster Reihe am Nil Lebensinteressen zu verteidigen habe und wenn nun Graf d'Aunay sagt, daß auch das Cabinet Goblet an dieser Politik „energisch“ festhalten wolle, so klingt das doch nicht besonders beruhigend für England. Inbesseren dürfte dieser kleine Zwischenfall schwerlich zu irgendwelchen Weiterungen führen.

England.

* Die bulgarische Rundreise-Deputation ist durch den warmen Empfang, den sie auf englischem Boden gefunden, zu einer scharfen Rundgebung gegen Rußland ermutigt worden. Bei dem der Deputation zu Ehren im Londoner Stadthause veranstalteten Frühstücke hielt der Delegirte Kalkscheff eine Rede, in welcher er für die der Deputation in England zu Theil gewordene sympathische Aufnahme dankte und erklärte, Bulgarien werde den ihm aufgezwungenen Kampf um seine Unabhängigkeit

würde mich selbst in meinen Augen herabsetzen. Nur die niedrige Gesinnung fällt über den Feind mit schonungsloser Wuth her, ich kenne wohl die edlen Seiten jenes irgeleiteten Mannes.“

„Recht so, Graf Horn,“ rief Liljehorn voll Wärme, „dies Wort ehrt Euch und uns, der Edelmann darf nur dem ebenbürtigen Feinde die Stirne bieten!“

„Graf Ribbing,“ fuhr Horn nach einer Pause fort, „Ihr kommt vom Herzog von Südermannland! Habt Ihr seine Ansicht erforcht, tritt er heimlich unserem Bunde bei?“

Der Angeredete schwieg eine Weile, dann sagte er bitter: „Er zog sich zurück wie ein Feigling! Ja, er sagte, daß, wenn ein solcher Bund ins Leben träte und er davon Kenntniß erhielt, er einer der Strengsten sein werde, denselben zu vernichten.“

„Und noch beim letzten Gastmahl hat er mir versichert, eine Aenderung, und sei sie auch gewaltsam herbeigeführt, könnte allein der Wohlfahrt des Landes helfen,“ rief General Pechlin zornglühend, „ist das nicht deutlich auf eine Empörung hingewiesen?“

„Laßt ihn, Freunde,“ rief Horn verächtlich, „er weiß, daß seine Regentschaft doch nur für die Jahre dauern könnte, die Gustavs Sohn unmündig ist; später kann er die Herrschaft nicht behalten. Das ist der Grund seines Zurückweichens. Hauptmann Andarström, Ihr wollt unserem Bunde beitreten? Nennt uns den Grund Eures Großes gegen den Monarchen!“ (F. f.)

und nationale Individualität durchkämpfen, bis es hinreichende Garantien zur Sicherung dieses Zieles erlangt habe. Zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Sofia und Petersburg wird Herr Kalkscheff durch seine Auslassungen wohl nicht gerade beigetragen haben.

* Das englische Cabinet ist in einem förmlichen Umhütungsprozeß begriffen. Zunächst hat der liberale Seceffionist Goschen definitiv das Schatzkanzleramt an Stelle des grollenden Heißsporns Lord Churchills übernommen, womit Lord Salisbury bis auf Weiteres wenigstens der größten Verlegenheit entrückt ist. Weiter verlautet, daß Lord Iddeleigh, der Staatssekretär des Aeußern, ausscheiden und der Premier Salisbury dieses Portefeuille mit übernehmen werde; außerdem wird die Ersetzung des seitherigen Staatssekretärs für Indien, Croft, durch Lord Northbrook und die Uebernahme der Führung der konservativen Partei im Unterhause durch den bisherigen Kriegsminister Smith angekündigt. Goschen wird, da er als Minister auch im Parlamente Sitz und Stimme haben muß, um einen erledigten Liverpooler Wahlkreis kandidiren, wo sein Sieg durch das Zusammengehen der Konservativen und Unionisten gesichert ist. Eine weitere Londoner Depesche meldet, daß Smith die Führerschaft im Unterhause und zugleich den Sinecure-Posten als erster Lord des Schatzamtes angenommen habe; wer ihn im Kriegsministerium ersetzen soll, ist noch ungewiß. Jedenfalls werden diese umfassenden ministeriellen Veränderungen ihre Folgen in der inneren wie äußeren Politik Englands geltend machen.

Rußland.

* Der Posten des russischen Militärattachés in Wien, welcher durch die Abberufung des Generals Kaulbars erledigt worden war, ist durch den Oberstleutnant Jouleff im Generalstabe neu besetzt worden.

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 10. Jan. 1887 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Friedrich Kanner von Aue wegen Körperverletzung. 2) In St.-S. gegen Karl Schäfer von Durlach wegen Diebstahls. 3) In St.-S. gegen Konrad Mehr von Aue wegen Körperverletzung. 4) In St.-S. gegen Wilhelm Eberle von Königsbach wegen Körperverletzung. 5) In St.-S. gegen E. Sigler und Gen. von Dinklingen wegen Diebstahls. 6) In St.-S. gegen Johann Rau von Weingarten wegen Verleumdung. 7) In St.-S. gegen Wilhelm Müller von Bergheim wegen Hundetaxbetrug. 8) In A.-S. des Wilhelm Eberle in Königsbach, Pr.-Rl. gegen Händler S. Fuchs von da, Angekl., wegen Verleumdung. 9) In A.-S. der Franz Fränke Ehefrau von Königsbach, Pr.-Rl. gegen ihren Ehemann und Gen. von da, Angekl., wegen Verleumdung.

Briefkasten. Mehrere Abonnenten: Uns unbekannt.

Verchiedenes.

— 45,000 Mk. hat ein jetzt im 70. Lebensjahr verstorbenen Sonderling Namens Kleinert in Schmirra (Prov. Sachsen) hinterlassen. Seine gesammten Werthpapiere trug er im Schirm seiner Mütze und mit diesem gewiß sonderbaren Portemonnaie ging er täglich nach Erfurt, um daselbst in der Volkstüche zu Mittag zu speisen. Die Erben werden lachen.

— Der österreichische Postexpeditor Karl Fled aus Jungbunzlau ist nach vermuthlicher Unterschlagung mehrerer Geldsendungen im Werth von 15,000 Gulden am 24. v. Mts. flüchtig geworden. Derselbe ist 19—20 Jahre alt, von mittlerer Statur, stark, unterseht, und hat volles gedunsenes Gesicht, sowie kurzes blondes Haar.

— In Wien geht's toll her im neuen Jahr. Zwei Morde aus Eifersucht sind das Erste, was man von dort vernimmt. Luise Vogelmann, 25 Jahre alt, die schöne Tochter des Hofgärtners zu Heilbronn, wurde am Neujahrstag von ihrem Verehrer, einem Postbeamten Grner, erschossen. Sie war früher Ballettänzerin, dann Schauspielerin, nachdem sie ein Bein gebrochen hatte. Nach der That erschoss Grner sich selbst. Ferner wurde, ebenfalls aus Eifersucht, die Volksfängerin Hermine Guschelbauer, ein blühend schönes Mädchen von 18 Jahren, von ihrem Geliebten Anton Seiler in Fünfhaus bei Wien in der Neujahrnacht mit einem Küchenmesser niedergestochen. Sie war sofort todt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Milzbrand betreffend.

Nr. 269. Wir bringen nachstehende

Belehrung über den Milzbrand

zur Kenntniß der Viehbesitzer:

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Kinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Thiere stürzen, wie vom Schlage getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchläse brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Thiere stehen erst nach mehrständiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen hastig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

„Mitunter, hauptsächlich an Kindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutigwässrige Jauche.“

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht stark und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder todtten Thieren bemerkt werden, so ist hiervon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Thiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert. Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfeil gezogen werden. Ärztliche Behandlung steht nur den Thierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlagen und das Abhäuten der Thiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Dertlichkeiten und Geräthe, mit welchen die lebenden oder todtten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen, und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Thiere befand, unbedingt nöthig.

Durlach den 2. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Statistik der liegenschaftlichen Verschuldung btr.

An die Gemeinderäthe des Gerichtsbezirks:

Nr. 18. Die Gemeinderäthe werden an Einsendung der vorgeschriebenen Tabellen in obigem Betreffe nach den Formularen 4, 5, 6, 7 u. 8 für das Jahr 1886 erinnert.

Sodann werden Sie benachrichtigt, daß mit dem nächsten Boten eine entsprechende Anzahl Impressen zur Aufstellung der Tabellen für das Jahr 1887 bei Ihnen eintreffen werden.

Durlach den 3. Januar 1887.

Großh. Amtsgericht.
Schwarz.

Aufgebot.

Nr. 11,583. Die Firma Gerh. Engels & Cie. in Widrath hat glaubhaft gemacht, daß ein auf 200 M lautender, am 3. Juni l. J. von J. Einstein in Bruchsal auf J. Auerbacher gezogener und von letzterem acceptirter, am 20. September l. J. fällig gewordener Wechsel ihr verloren gegangen sei.

Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, in dem hiermit auf **Freitag, 11. Februar 1887,** Vormittags 9 Uhr, angeordneten Termine seine Rechte anzumelden und die Wechselurkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraft-

loserklärung des Wechsels erfolgen würde.

Durlach, 16. Dez. 1886.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

E	Als anerkannt gute	E
	Famillenthees	
	empfiehlt	
	W. ASMUS,	
	FREIBURG L/B.	
	Theespitzen M. M. 2.50	
	Souchong № 21 „ 3.—	
	do. „ 22 „ 4.—	
	pro Pfund.	
E		E

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert in dem Rathhause in Langensteinbach:

Freitag, 14. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

aus den Domänenwäldungen Hermannsgrund, Koppensbusch u. Winterhalde: 18 Forlenklöße II. Klasse; 890 Ster Forlenreiter, 57 Ster Forlenprügel, 67 Ster forlenes Stockholz, 3200 forlene, 700 gemischte Wellen und einigen Schlagraum;

Samstag, 15. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

aus dem Domänenwalde Hohberg: 82 Ster buchene und gemischte Prügel und 5200 gemischte Laubholzwellen mit etwas Schlagraum.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Heinrich Schwander, Landwirths hier, werden

Montag, 17. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkaufe ausgesetzt: Gebäude.

1.

Lgrb. Nr. 48. Ortsetter 1 Ar 25 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Karl Kleiber und Heinrich Barth.

Ader.

2.

Lgrb. Nr. 7014. 21 Ar 96 Meter im Hoher, neben Rohred-Sailnacht und Karl Blum.

Weinberg.

3.

Lgrb. Nr. 5682. 7 Ar 86 Meter im unteren Rennich, neben Philipp Andreas Kleiber und Karl Genter. Durlach, 8. Jan. 1887.

Das Bürgermeisteramt:

S. Steinmeh.

Siegrist.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Nr. 29. In der Behausung des verstorbenen Ludwig Ziegler von hier werden der Erbtheilung wegen am

Dienstag, 11. Januar,

von früh 8 Uhr an,

die zur Verlassenschaft gehörigen Fahrniße versteigert, und zwar:

Kleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr; 2 Bauernwagen mit Zugehör, Pflug und Egge, sowie sonst verschiedene Fahrniße; 2 Pferde, 2 Fohlen, 1 Kuh und verschiedene Vorräthe an Früchte u. s. w.

Weingarten, 5. Jan. 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Schöffler.

Im Waschen und Glanzbügeln empfiehlt sich

Karoline Kaiser,

Kronenstraße 14, 2. Stock.

Ein neuer, einthüriger Kleiderschrank ist zu verkaufen

Herrenstraße 24,

Hinterhaus.

Ein oder zwei solide Leute können **Kost und Wohnung** erhalten; auch wird Kost außer dem Hause abgegeben

Rappensstraße 4, 2. Stock.

Grödingen.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt **Dienstag, 11. Januar d. J.,**

Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigern:

108 Stück Pappelstämme von 1,00 bis 2,00 Festmeter.

Zusammenkunft bei der Hagsfelder Brücke.

Grödingen, 4. Januar 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Krieger.

Walz, Rathschr.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Landwirthes Heinrich Schwander von hier lassen

Dienstag, 11. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

in dessen Behausung, Kelterstraße Nr. 29, gegen baare Bezahlung versteigern: Faß- und Bandgeschirr, darunter verschiedene Fässer, 2 gute Herbstzuber, 1 Tretzuber, 1 Butten, 1 Fleischständer, 1 starker Handwagen, 1 Leiter und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt **Montag den 10. Januar,**

Nachmittags 2 Uhr,

auf seinem Zimmerplatz eine große Parthie Abfallholz, Zimmerstähne und Schwarzen gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Durlach, 7. Jan. 1887.

Johann Semmler,

Zimmermeister.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außer dem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstderei, Namens-Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38

Spinnhaus

in bekanntester Qualität bei

Seilermeister **G. Huber.**

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert

Karlsruhe, Kreuzstr. 14,

parterre.

Wohnungs-Anträge.

Wohnung, eine schöne, von vier freundlichen, geräumigen Zimmern mit Glasabschluß und aller sonstiger Zugehör hat auf den 23. April 1887 zu vermieten

Adlerwirth Jung.

Ettlinger Straße 7 ist der 2. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Speicher und Keller, auf 23. April 1887 zu vermieten; Näheres

Sophienstraße 1.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten

Jägerstraße 34.

Ein großes **Zimmer** mit Küche und Speicher ist auf 23. April zu vermieten

Kirchstraße 1.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern sammt Zugehör ist an eine kleine Familie auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei ineinander gehende **Zimmer** sind an eine oder zwei Personen sogleich oder auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten

Serrenstraße 20.

Eine schöne **Wohnung** mit allem Zugehör ist an eine anständige Familie auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung, eine schöne, mit 5 geräumigen Zimmern und allem sonstigen Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres

Blumenvorstadt 11.

Wohnung zu vermieten, 4 feine Zimmer mit Zugehör

Serrenstraße 18, 1. Stock.

Ein **Zimmer** mit Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf April zu vermieten

Serrenstraße 29.

Eine **Zimmer** mit Küche und allem Zugehör ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten

Ettlingerstraße 14.

Eine **Wohnung** mit Scheuer und Stall sowie aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Rappenstraße 18.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf April zu vermieten

Kellerstraße 17.

Serrenstraße 13 im Hinterhaus ist eine **Wohnung** zu vermieten.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten

Lammstraße 6.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Amalienstraße 4.

Kirchstraße 14 ist eine freundliche **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Ein kleines, möbliertes **Zimmer** ist sogleich oder später an einen soliden Arbeiter zu vermieten

Pfingstvorstadt 11.

Basen! Basen!!

Frei geschossene, in schöner, großer Auswahl empfiehlt billigt
F. Kindler.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er an hiesigem Plage im Hause der Frau Louis Luger Wtb. — Lammstraße 28 — eine

Lithographische Anstalt & Steindruckerei

errichtet hat und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Rechnungen, Circulare, Stiquetten, Adresskarten, Wechselformulare, Visitenkarten, Trauerbriefe, Verlobungskarten, Impresen, Diplome etc. etc., und sichert bei bester Ausführung billigste Berechnung zu.

Autographische Arbeiten werden zum Druck angenommen und rasch und billig besorgt.

Durlach, im Januar 1887.

Hochachtungsvoll

Friedrich Wilh. Luger.

Für Möbelfabriken

empfehle mein Lager in

Rußbaundielen, trockene Waare, von 10 bis 90 mm stark, **Kirschbaundielen** von 30, 35 und 60 mm stark, sowie große Vorräthe in **rußbaumenen Tisch- und Stuhlfüßen, Bettladstollen** etc. (auch zum Drehen) in verschiedenen Dimensionen, **Rahmen und Leisten** aller Art zu den billigsten Preisen.

C. F. Nagel,

Dampflägerwerk Bruchsal.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern sammt Zugehör, sowie eine neu-erbauete Scheuer mit Stallung ist auf 23. April zu vermieten. Näheres

Rappenstraße 11.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Alkov sammt allem Zugehör ist auf 23. April oder sogleich zu vermieten.

Eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern und Zugehör ist auf April zu vermieten

Adlerstraße 10.

Zimmer, ein hübsch möbliertes, ist mit Kost zu vermieten; Näheres im Kontor d. Bl.

Zimmer, ein möbliertes, ist sogleich zu vermieten

Kronenstraße 15.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- u. effektvolles Britanniasilber-Erzeugnisse aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weißbleiben der Bestecke zehn Jahre garantiert

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge, 12 (6 Löffel und 6 Gabeln), 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel), 12 (6 prachtvolle Eierbecher u. 6 Messerleger), 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer), 2 (1 Buderstreuer und 1 Theelöffel), 6 feinste eiselirte Nustriatassen, 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanischen Figuren kunstvoll ausgeführt, 2 prachtvolle Salon-Tafellichter.

66 Stüd. Sämmtliche 66 Stüd, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark! Im nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Puzpulver per Paquet 25 Pf. Verladung gegen Bar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universitäts-Verhandlungs-Bureau, Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.

Filliale: Wien, I., Rothenhurmstraße 5.

Eine kleine, ruhige Familie sucht eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern nebst Zugehör. Offerten wollen bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Ein **heizbares Zimmer**, wozu sogleich mit Zugehör, wird sogleich oder auf 23. Januar zu mieten gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Eine **Brille** gefunden und beim Bürgermeistereiamt Durlach abgegeben.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für . . . 60 Pf. d. Pfd. Vorzügl. gute Sorte Mk. 1.25 „ „ Prima Halbbaunen Mk. 1.60 „ „ und Mk. 2. — „ „ Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch gestattet.

Waldkircher Loose

(zum Bau der ev. Kirche), Ziehung 15. Januar 1887, à M. 1.— zu haben bei

Julius Loeffel.

Reine Weißweine,

von 50 S. per Flasche an, in guter Qualität in der Weiniederlage bei

Frau Lina Menger am Marktplatz.

F.

Heute, Samstag, präzis 8 Uhr: Sitzung.

Zu verkaufen:

Ein Marktstand mit Bleie, eine Waage mit Kupferschale und ein Fleischkloß um billigen Preis bei

L. Flamm.

6 Jägerstraße 6.

Landwirthsch. Consum-Verein Durlach.

Die verehrl. Mitglieder unseres Vereins werden auf heute (Samstag) Abend 8 Uhr zu einer Versammlung in das Gasthaus zur „Krone“ dahier freundschaftlichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Bestellung von Hilfsdünger.
2. Bestellung von Sämerei (Klee- samen, Pferdezaunmais etc.).
3. Bestellung von Steinkohlen.
4. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Spätere Bestellungen ohne Garantie.

Der Vorstand.

Lyra

Sonntag den 9. Januar, Nachmittags präzis 1 Uhr, wird die statutengemäße

Generalversammlung

im Lokal abgehalten.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1886.
2. Neuwahl des Gesamtvorstands.
3. Revision der Statuten.
4. Sonst. Vereinsangelegenheiten.

Sämmtliche Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Loose

zur Silber-Lotterie des Badischen Militärvereins-Verbandes à 1 M sind zu haben bei

K. Seiler,

Spezereihandlung, Durlach.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Jakob Goldschmidt,

Wagnermeister,

für die reichen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere der geehrten Musikvereinskapelle für die erhebenden Choräle, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Durlach, 6. Jan. 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Goldschmidt, geb. Ahd.

August Goldschmidt.

Jakob Goldschmidt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 9. Januar 1887.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Defau Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtvicar Göhrig.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Göhrig.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 9. Jan., 6. Abon.-Vorstell.

Die Valküre in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

5. Jan.: Johann Adam, Bat. Friedrich

Heinrich Kleiber, Landwirth.

Gestorben:

5. Jan.: Gottfried Heinrich Ludwig, Bat.

Ernst Löffel, Metzger, 3 M. a.

6. " Wilh. Bat. Christian Schwander,

Maurer, 15 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.